Leseprobe

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei



Kriminalität im Alltag

Leseprobe

www.vdp-polizei.de



Kriminalität im Alltag

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei

Impressum

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
pressto GmbH – agentur für medienkommunikation, Köln

Foto Titel/Innentitel: Liubomir/stock.adobe.com

Nachdruck des redaktionellen Teils nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Sämtliche hier veröffentlichte Anzeigen, die im Kundenauftrag für die Drucklegung vom Verlag gestaltet wurden, sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung ist nur mit Zustimmung des Anzeigenkunden und des Verlages erlaubt. Verstöße hiergegen werden vom Verlag, auch im Auftrag des Anzeigenkunden, unnachsichtig verfolgt.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3 a • 40721 Hilden
Telefon 0211 7104-0 • Telefax 0211 7104-174
av@vdp-polizei.de

Geschäftsführer: Dominik Lehmanns
Anzeigenleiterin: Antje Kleuker

Gestaltung und Layout: Sandra Storchmann

Anzeigensatz und Druck:

© 2026

012-2026-000

www.vdp-polizei.de

Vorwort

Kriminalität in Deutschland

Beleidigen, bedrohen, zuschlagen – Weniger Straftaten, mehr Gewaltdelikte x
Gewalt unter Jugendlichen nimmt zu x
Straßenkriminalität auf dem Prüfstand –
Wie berechtigt ist unsere Angst vor Übergriffen? x
Sexuelle Übergriffe auf Frauen x
Vorsicht, Handydieb! – Was tun, wenn das Smartphone gestohlen wurde? x
Falsche Polizisten betrügen ältere Menschen x
Jeder kann Opfer einer Straftat werden x
Milde Urteile, freie Straftäter:
Warum der Strafrahmen häufig nicht ausgeschöpft wird x

Wenn Täter aus der Ferne agieren

Kriminalität im Internet:
So schützen Sie Ihre Online-Accounts vor Fremdzugriffen x

Jugendkriminalität

Jugendkriminalität in Deutschland x
Drogenhandel auf dem Schulhof x

Einbruch und Diebstahl

Ladendiebstahl: Enorme Verluste im Einzelhandel x
Einbruchschutz: Besser einmal mehr abschließen x

Beleidigen, bedrohen, zuschlagen

Weniger Straftaten, mehr Gewaltdelikte

Ein banaler Streit in Weissach (Baden-Württemberg) endete im Januar 2025 tödlich: Ein 23-jähriger Mann, der zuvor nicht als Gewalttäter bekannt war, erschlägt seinen 24-jährigen Bekannten brutal mit einem metallischen Gegenstand in dessen Wohnung. Nach Angaben der Polizei soll eine Lappalie der Auslöser für die Auseinandersetzung gewesen sein. Dieser Fall ist ein Beispiel für eine veränderte Grundstimmung in unserer Gesellschaft: Immer häufiger führen vermeintlich harmlose Situationen zu Konflikten, die immer schärfere Formen annehmen. Das sind verbale Beleidigungen, körperliche Angriffe, Hasskommentare und Mordaufrufe im Internet und in einzelnen Fällen sogar Taten wie der Mord in Weissach. Nicht nur andere Bürgerinnen und Bürger werden gewalttätig angegriffen, sondern auch Polizeibedienstete und Rettungskräfte.



pict rider/stock.adobe.com

Gewaltkriminalität erreicht neuen Rekordwert

Die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2025 zeigt: Insgesamt ist die Zahl der erfassten Straftaten leicht gesunken. So sieht es auch bei den Gewaltdelikten aus. Sie sanken leicht von dem Höchststand mit 217.277 Fällen in 2024 auf 212.335 Fälle. Bereits 2024 war der höchste Wert seit 16 Jahren erreicht worden. Unter anderem ist die Zahl der gefährlichen und schweren Körperverletzungen seit 2010 um fast elf Prozent gestiegen. In diesem Zusammenhang gab es 2025 einen weiteren Anstieg bei sogenannten Messerangriffen (2025: 29.243 Straftaten), mehr als die Hälfte davon ordnet die Polizei dem Bereich Gewaltkriminalität zu. Mit einem Plus von 9,5 Prozent der Fälle endete ein Messerangriff mit gefährlicher und schwerer Körperverletzung. Um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu stärken, hat der Bundestag im Oktober 2024 ein neues Sicherheitspaket der Bundesregierung beschlossen. Das Paket beinhaltet zum Beispiel neue Regelungen zu Messerverboten in der Öffentlichkeit und damit verbundene anlasslose Kontrollen durch die Polizei. Unter anderem gilt ein absolutes Messerverbot bei Volksfesten, Sportveranstaltungen, Messen, Ausstellungen, Märkten und anderen öffentlichen Veranstaltungen. Auch in Bussen und Bahnen gilt ein Verbot von Stichwaffen.

Auch Gewalt gegen Polizeibedienstete und Rettungskräfte steigt

Das Bundeskriminalamt (BKA) hat laut Bundeslagebild „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte 2024“ zuletzt ebenfalls einen neuen Höchststand an Gewalttaten gegen Polizistinnen und Polizisten verzeichnet: Gut 107.000 Beamtinnen und Beamte wurden Opfer einer gegen sie gerichteten Gewalttat. Das sind 1.167 geschädigte Beamte mehr als im Jahr 2023, was einem

Anstieg von 1,1 Prozent entspricht. Insgesamt protokolliert wurden 106.875 Gewalttaten gegen Polizistinnen und Polizisten. „Die Einsatzkräfte wurden bedroht, angegriffen, mit Flaschen, Steinen und Feuerwerkskörpern beworfen – all dies bei ihrem Einsatz für unsere Sicherheit“, beklagte Bundesinnenministerin Nancy Faeser bei der Vorstellung der Zahlen. Jeden Tag sind durchschnittlich rund 300 Polizistinnen und Polizisten Opfer von Gewalt geworden. Auch Gewalttaten gegen Rettungs- und Feuerwehrkräfte sind weiterhin ein Problem: 1.012 Feuerwehrleute sind in 683 Fällen angegriffen worden. Bei den Rettungsdiensten waren es 2.916 Opfer in 2.042 Fällen. Diese Zahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig, was sie aber nicht unproblematischer macht.



Wellnhofer Designs/stock.adobe.com

Die Kriminalitätsfurcht der Deutschen ist gering

Im November 2021 stellte das Bundeskriminalamt in seinem dritten periodischen Sicherheitsbericht fest, wie sich die Kriminalitätsentwicklung im Alltag wirklich gestaltet. So psychisch belastend die verbale Verrohung der Umgangsformen und die körperlichen Angriffe im Einzelfall auch sind: Andere Formen der Kriminalität im Alltag wie Stalking und Mobbing – egal ob im Internet oder in der realen Welt – sind eigentlich viel bedeutendere Phänomene. Dies gilt auch für die Gewalt gegen Frauen, die beispielsweise Opfer bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden. Auch Antisemitismus und Rechtsextremismus werden vom BKA als drängende Kriminalitätsphänomene benannt.

Auf lange Sicht geht die Kriminalität in Deutschland zurück, so das Bundeskriminalamt, ebenso wie die Zahl der Verurteilten. Wenn man die Situation gelassen betrachtet, ist die Kriminalitätsfurcht in Deutschland sogar eher gering ausgeprägt im Vergleich zu Sorgen vor wirtschaftlichen und politischen Themen. Das liegt nicht zuletzt am hohen Vertrauen der Menschen in die Arbeit der Polizei. *KF*

Alltagskriminalität in Zahlen

Gestohlene Portemonnaies, aufgebrochene Autos, leergeräumte Wohnungen: Jeden Tag werden in Deutschland Straftaten verübt, die in die Kategorie „Alltagskriminalität“ fallen. Hierbei handelt es sich um Delikte, die besonders häufig vorkommen und somit großen Schaden in der Bevölkerung anrichten. Doch wie hoch ist die Zahl der verübten Straftaten wirklich? Darüber gibt die polizeiliche Kriminalstatistik des Bundeskriminalamts (BKA) detailliert Auskunft:

Insgesamt wurden im Jahr 2025 rund 1.813.144 Diebstähle polizeilich erfasst. Weit vorn liegen drei Delikte: die Ladendiebstähle mit 383.096 Fällen, die Fahrraddiebstähle mit 214.264 Fällen sowie die Diebstähle in oder aus Kraftfahrzeugen mit 237.198 Fällen. Die Fahrzeuge selbst wurden nur selten gestohlen. Hier gab es nur 27.632 Fälle. Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist im Jahr 2025 bundesweit gestiegen – um 5,7 Prozent auf 82.920 Fälle (2024: 78.436 Fälle). In knapp der Hälfte der Fälle sind die Einbrecher bei ihrem Vorhaben gescheitert. Dies liegt nicht zuletzt an der verbesserten Sicherheitstechnik. Im Jahr 2025 gab es außerdem 155.002 Fälle von gefährlicher und schwerer Körperverletzung. Das entspricht einer Reduktion von 2 Prozent zum Vorjahr. Die Zahl der Fälle von Mord und Totschlag stieg an – von 2.303 im Jahr 2024 auf 2.453 im Jahr 2025.

Seit Jahren nimmt vor allem die Gewalt gegen Polizeibeamte, Rettungsdienst und Feuerwehrkräfte zu. 124.008 Personen dieser Gruppe wurden 2024 als Opfer registriert. 111.496 waren davon Polizeibeamte. Das entspricht einer Steigerung um 4,9 Prozent gegenüber 2023 (106.296). Mit 54.752 Opfern (49,1 Prozent) wurden Polizeibeamte anteilig an allen Straftaten am häufigsten Opfer von Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.